

# Freiburger Nachrichten

Heute Grossauflage – 40 912 Exemplare

A.Z. 1700 Freiburg 1  
153. Jahrgang  
Einzelverkauf Fr. 3.00\*

\*Dieser Betrag enthält  
2,5% MWST

## Ausstellung

Das Naturhistorische Museum Freiburg erweist der Fledermaus die Ehre.  
Seite 9



## HÖRBERATUNG

DÜDINGEN & WORB

Marc Suter & Oliver Dannenberg  
Meisterbetrieb – Ihre regionale Hörberatung



PHONAK  
Lyric

Niemand sieht,  
wie gut Sie hören.

Bahnhofstrasse 19 · 3186 Dürdingen  
Tel: 026 493 00 40

Einzig deutschsprachige Tageszeitung im zweisprachigen Kanton Freiburg

DONNERSTAG, 12. MAI 2016

Nr. 109

# Die urbane Luftseilbahn lässt die Freiburger Grossräte träumen

Der **Grosse Rat** will wissen, ob eine Luftseilbahn vom Autobahnanschluss zum Bahnhof machbar ist.

URS HAENNI

**FREIBURG** In acht Minuten vom Bahnhof Freiburg über das Kantonsspital bis zum Autobahnanschluss Villars-sur-Glâne: Dieser Idee will der Grosse Rat eine echte Chance geben. Er hat gestern ein Postulat klar gutgeheissen, aufgrund dessen der Staatsrat eine Machbarkeitsstudie erstellen lässt. Aus der Debatte wurde deutlich, dass parallel zur Seilbahn eine Park-and-ride-Anlage beim Autobahnanschluss entstehen müsste. So äusserten mehrere Grossräte die Hoffnung, dass eine Seilbahn die Lösung für einen besseren Verkehrsfluss sei.

Bericht Seite 3



Ein Vorteil der Luftseilbahn von der Autobahn übers Spital zum Bahnhof: Sie beansprucht fast keine Landflächen.

Bild: Vincent Murith/8

## Kein Hinweis auf Geheimdeal mit der PLO

**BERN** Die vom Bundesrat eingesetzte Arbeitsgruppe hat keine Hinweise auf ein Geheimabkommen zwischen der Schweiz und der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) gefunden. Laut NZZ-Journalist Marcel Gyr ist es 1970 zu einem solchen Deal gekommen: Die Schweiz habe der PLO politische Unterstützung zugesagt, um sich so vor Terroranschlägen zu schützen.

sda

Bericht Seite 29

## Trickst das Bundesamt für Strassen?

Das Bundesamt für Strassen halte die neuen Stauzahlen absichtlich zurück, bis die Abstimmung vorbei sei, sagen Vertreter der Milchkuh-Initiative.

**BERN** Die Strategen der Milchkuh-Initiative werfen dem Bundesamt für Strassen billige taktische Manöver vor. Sie argwöhnen, das Amt halte die neue Statistik zur Entwicklung der Stauzeiten auf den Nationalstrassen bewusst bis nach der Abstimmung vom 5. Juni zurück. Mitinitiant Andreas Burgener sagt, der Bericht werde absichtlich verzögert, um den Initianten keinen Steilpass zu liefern. 2015 wurde die frag-

liche Statistik im April veröffentlicht, 2014 Anfang Mai. Die Zahl der Stauzeiten ist in den letzten Jahren rasant gestiegen. Das Amt weist die Vorwürfe zurück. Die Verzögerung hat laut Sprecher Guido Biemann rein technische Gründe. Es gebe «absolut keinen Zusammenhang» mit der Abstimmung. Der Bericht sei auch in früheren Jahren frühestens im Juni erschienen. Heuer soll er «vor den Sommerferien» vorliegen –

also nach der Milchkuh-Abstimmung. Biemann sagt, die Sammlung und Aufbereitung der Daten sei aufwendig, wegen Baustellen seien auch nicht immer alle Verkehrszähler im Einsatz.

Initiant Burgener geht im Interview auch sonst hart ins Gericht mit den Behörden. Die «plumpe» Argumentation des Bundesrats etwa hält er für «enttäuschend».

fab/BZ

Interview Seite 29

## Vom Bahnchef zum nächsten Bundeskanzler

**WIEN** Es war ein Paukenschlag: Nach einem langen Richtungsstreit hat am Montag Werner Faymann das Amt als österreichischer Bundeskanzler und SPÖ-Chef hingeschmissen. Bereits zeichnet sich ein klarer Favorit für die Nachfolge ab: Christian Kern, Chef der staatlichen Bundesbahnen. Auf Kern wartet eine Herkulesaufgabe: Er muss die tiefe Spaltung der Partei überwinden.

BZ

Bericht Seite 33

## Schlagzeilen

### Sensebezirk

Rennen für Nepal: Primarschule Plasselb machte Spendenlauf.  
Seite 7

### Wirtschaft

Auch wenn es harzt: Stellenabbau ist für Swatch «kein Thema».  
Seite 31

### Ausland

Angespannte Normalität: Paris lebt mit der Terrorangst.  
Seite 33

### Letzte Seite

Bezirksgericht Bülach bestraft Pfarrer nach Drogendelikt milde.  
Seite 36

### Wetter

Nur wenig Sonne, ab und zu Regen, teils Gewitter, 14 Grad.



Seite 36

## Zitat des Tages

«Wir wollen einen Treffpunkt, der das ganze Dorf vereint.»

Marc Nydegger,  
IG Gasthof Bahnhof Schwarzenburg  
Seite 11

## Inhalt

Todesanzeigen	6
Forum/Agenda	13
TV/Radio	20
Lottozahlen	21
Kinos	34

Redaktion: Tel. 026 426 47 47  
Fax 026 426 47 40  
Abonnemente: Tel. 026 347 30 00  
Inserate: Tel. 026 347 30 01  
Fax 026 347 30 19



Reklame

MEUBLES  
www.dormez-kolly.ch

Fermob  
Gartenmöbel  
Rte Bourguillon 1  
Tel. 026 439 9 439  
Bulle | Payerne | Romont | Marly



## «Helvetische Revolution»

### Die Freiheit des Drehbuchautors

**MURTEN** Nach «1476» vor zwei Jahren feiert am Mittwoch das Stück «Helvetische Revolution» in Murten Premiere. Inszenierungen geschichtlicher

Ereignisse prägen das Geschichtsbild, obwohl sie sich nicht streng an historische Fakten halten.

sos/Bild ce/a

Bericht Seite 5

## Kaum bekannte Fotografien von Jo Siffert

**FREIBURG** Als enger Freund des Autorennfahrers Jo Siffert hat der Freiburger Fotograf Jean-Claude Fontana dessen Karriere von Anfang an verfolgt. Es entstanden Bilder von der Rennstrecke, aber auch von privaten Unternehmungen mit Freunden und Familienmitgliedern. Die meisten davon blieben bis heute unveröffentlicht. Jetzt ist eine Auswahl von rund 80 Fotografien in der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg zu entdecken: in der Ausstellung «Ich nannte dich Seppi», die heute im Rahmen des Tinguely-Jahres 2016 eröffnet wird.

cs

Bericht Seite 2



## Eishockey

### Viertelfinals bleiben möglich

**MOSKAU** Die Schweizer Eishockey-Nationalmannschaft hat an der WM in Russland weiterhin die Chance auf die Viertelfinal-Qualifikation. Das Team

von Trainer Patrick Fischer bezwang gestern Lettland 5:4 und feierte den zweiten Sieg in Folge.

fs/Bild Key

Bericht Seite 19

# Zwei Söhne der Unterstadt

Der Freiburger Autorennfahrer Jo Siffert war einer, der immer seine guten Freunde um sich hatte. Zu diesen zählte auch der Fotograf **Jean-Claude Fontana**. Dieser zeigt jetzt erstmals Bilder, die in den gemeinsamen Jahren entstanden sind.

CAROLE SCHNEUWLY

«Wir waren Kinder der Unterstadt», sagt der Freiburger Fotograf Jean-Claude Fontana, wenn er über die Anfänge seiner Freundschaft mit Jo Siffert spricht. Es dürfte um das Jahr 1950 gewesen sein, als die beiden sich das erste Mal über den Weg liefen. Fontana, 1929 geboren, war ein junger Erwachsener, der sieben Jahre jüngere Siffert noch ein Teenager. Trotzdem trafen sie sich



regelmässig, bis Siffert Mitte der Fünfzigerjahre anfing, Motorradsrennen zu fahren. «Da verloren wir uns für eine Weile aus den Augen», erinnert sich Fontana, «doch um 1960 trafen wir uns wieder und blieben von da an stets in Kontakt.»

Es war die Zeit, als Jo Siffert auf den Autorennsport umstieg: ein ehrgeiziger und unerschrockener Mittzwanziger, noch kaum bekannt, mit einem kleinen, eingeschworenen Freundeskreis. Zu diesem Kreis gehörte auch Jean-Claude Fontana, der sich das Fotografieren autodidaktisch angeeignet hatte und seit 1955 als Fotograf arbeitete. Er war oft mit Jo Siffert unterwegs, an Autorennen, aber auch bei privaten Unternehmungen mit Freunden und Familienmitgliedern. Die Fotokamera war, auch auf Wunsch Sifferts, stets dabei. So entstanden über die Jahre Hunderte von Aufnahmen, die Jo Siffert als Autorennfahrer zeigen, aber auch als Privatmann, als Freund, Sohn, Bruder oder Ehemann.

Einzelne dieser Bilder wurden in Büchern veröffentlicht, die allermeisten aber schlummerten bis vor kurzem im Archiv von Jean-Claude Fontana. «Ich bin nie auf die Idee ge-



Jean-Claude Fontana zeigt seine Fotografien von Jo Siffert zum ersten Mal dem breiten Publikum.

Bild Charles Ellena

kommen, sie öffentlich zu zeigen – und es hat mich auch nie jemand danach gefragt», sagt der heute 87-Jährige. Von den meisten Fotos habe er nicht einmal Abzüge gemacht, sondern einfach die Negative aufbewahrt.

## Siffert und Tinguely

Das Tinguely-Jahr 2016, das Stadt und Kanton Freiburg zum 25. Todestag des Künstlers Jean Tinguely organisieren, bietet nun den Rahmen, um Jean-Claude Fontanas Bilder von Jo Siffert erstmals öffentlich zu zeigen. Denn auch Jean Tinguely gehörte schon früh zu dem Kreis um Jo Siffert – und ist auch auf einigen Fotos Fontanas zu sehen. Die Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg nahm darum das Tinguely-Jahr zum Anlass,

um im Archiv Fontanas zu stöbern und die Siffert-Bilder dem Publikum zugänglich zu machen. Rund 350 Fotografien hätten die Mitarbeiter der Bibliothek digitalisiert, sagte Claudio Fedrigo, Verantwortlicher für die Freiburger Fotosammlungen, gestern vor den Medien. Für die Ausstellung wurden etwa 80 Bilder ausgewählt. Die meisten stammen aus der ersten Hälfte der Sechzigerjahre. Dazu kommen vereinzelte Aufnahmen aus den Jahren 1969 bis 1971. Ein Porträtbild etwa zeigt Jo Siffert im Jahr 1971, kurz vor dem Unfall beim Formel-1-Rennen von Brands Hatch, bei dem er das Leben verlor. Ein anderes Foto zeigt Sifferts Ehefrau Simone und seinen frisch geborenen Sohn Philippe, der im Januar 1971 zur Welt kam, neun Mo-

nate vor dem Tod seines Vaters. Eine Fotoserie aus den Jahren 1972/73 ist in Jean Tinguelys Domizil in Neyruz entstanden und zeigt den Künstler mit zwei Mechanikern von Jo Siffert und mit Freundinnen rund um einen Lotus von Jim Clark. Der britische Autorennfahrer, der 1968 in Hockenheim tödlich verunglückte, ist auch auf anderen Bildern mit Jo Siffert zu sehen.

Was die ausgestellten Fotografien erzählten, sei nichts anderes als «die Geschichte einer Freundschaft», so Claudio Fedrigo. Darum auch der Titel der Ausstellung: «Ich nannte dich Seppi». Geboren als «Joseph», wurde Siffert bekannt unter dem Namen «Jo» – doch für seine Freunde war und blieb er der «Seppi» aus der Unterstadt.

## Programm

### Führungen mit dem Fotografen

Die Ausstellung «Ich nannte dich Seppi» dauert bis zum 10. September. Folgende Spezialveranstaltungen stehen dem Publikum offen:

**Vernissage:** Do., 12. Mai, 18.30 Uhr. In Anwesenheit von Jo Sifferts Kindern Véronique und Philippe.  
**Geführte Besichtigungen:** Di., 31. Mai, 18 Uhr (frz.); Do., 23. Juni, 12.30 Uhr (frz.); Di., 23. August, 18 Uhr (dt./frz.).

**Kantons- und Universitätsbibliothek,** Joseph-Piller-Gasse 2, Freiburg. Mo. bis Fr. 8 bis 22 Uhr, Sa. 8 bis 16 Uhr. [www.fr.ch/bcuf](http://www.fr.ch/bcuf)

## Cartier streicht weniger Stellen als angekündigt

**VILLARS-SUR-GLÂNE** Ende Februar hatte der Luxusgüterkonzern Richemont angekündigt, in der Schweiz 300 Stellen abzubauen zu wollen (die FN berichteten). Vom Abbau betroffen ist auch das Cartier-Werk in Villars-sur-Glâne. Die Gewerkschaft Unia hat zwischenzeitlich mit Richemont alternative Lösungen erarbeitet, so dass jetzt knapp 90 Mitarbeitende entlassen werden. Dies teilte die Unia gestern mit. So solle Personal intern und extern umgeschult werden, Mitarbeitende können vorzeitig in Pension gehen oder sie werden unterstützt, wenn sie freiwillig gehen. Zudem wurde ein Sozialplan ausgearbeitet. Bei Cartier in Villars-sur-Glâne verlieren nun 20 Angestellte ihre Stelle statt wie angekündigt 40. *sda/Lib./mos*

## Express

### Tourismusdirektor Thomas Steiner geht

**FREIBURG** Thomas Steiner, der Direktor des Freiburger Tourismusverbandes (FTV), hört Ende Jahr auf. Kurz nach der Generalversammlung Ende April hatte er gekündigt, wie jetzt bekannt wurde. Steiner wollte den Entscheid gestern nicht kommentieren und verwies an Verbandspräsident Jean-Jacques Marti. Für Steiner habe sich eine «wunderbare berufliche Chance» ergeben, so Marti. Was, sei noch geheim. Der 46-jährige Steiner leitet seit Oktober 2011 den FTV. *Liberté/mos/FN*

### Autofahrerin bei Selbstunfall verletzt

**ALTERSWIL** Eine 27-jährige Autofahrerin hat sich am Dienstagmittag bei einem Selbstunfall auf der Hauptstrasse in Alterswil verletzt. Sie musste ins Spital gebracht werden. Wie die Polizei mitteilt, verlor die Frau in einer Linkskurve die Herrschaft über ihr Auto. Dieses kam von der Strasse ab, prallte in einen Gartenzaun und überschlug sich. *mos*

## Eine breit abgestützte Allianz gegen die Milchkuh-Initiative

Jacques Bourgeois (FDP), Georges Godel (CVP), Jean-François Steiert (SP) und Savio Michellod vom VCS beziehen Stellung gegen die «Initiative für eine faire Verkehrsfinanzierung».

**FREIBURG** Autofahrer sind keine Milchkuh: Das sagten gestern vier Freiburger Politiker unterschiedlicher Couleur an einer Pressekonferenz in Freiburg. Gemeinsam argumentierten sie gegen die Milchkuh-Initiative. Diese kommt am 5. Juni zur Abstimmung und fordert, dass der gesamte Erlös der Mineralölsteuer zweckgebunden für Strassenprojekte eingesetzt wird.

SP-Nationalrat Jean-François Steiert rechnete vor, dass die Belastung für die Autofahrer nicht wie von den Initianten behauptet zunehme. So sei die

Mineralölsteuer seit 20 Jahren gleich hoch und der Zusatz habe sich seit 1974 gar halbiert.

Von der Mineralölsteuer sind heute 50 Prozent für die Strasse zweckgebunden, der restliche Betrag fliesst in die allgemeine Bundeskasse, was 1,5 Milliarden jährlich ausmacht. Fehlt dieser Betrag, muss der Bund sparen, das hatte Finanzminister Ueli Maurer (SVP) bereits angekündigt. «Diese Sparübungen hätten Auswirkungen auf den Kanton», sagte Finanzdirektor Georges Godel (CVP). Leiden würden insbesondere die Bereiche Bildung, Umwelt und der öffentliche Verkehr.

Jacques Bourgeois, FDP-Nationalrat und Direktor des Bauernverbandes, sagte, dass dies auch die Bauernfamilien treffen würde. «200 Millionen Franken würden bei der Landwirtschaft eingespart.» Dies unter anderem bei den Direkt-

zahlungen und so beim Einkommen der Bauernfamilien.

Savio Michellod von der Freiburger Sektion des Verkehrsclubs der Schweiz (VCS) betonte, dass verschiedene kantonale Ausbauprojekte im öffentlichen Verkehr durch die Initiative gefährdet seien, da das Geld zur Realisierung fehlen würde.

Alle vier Redner waren sich einig, dass Strasse und öffentlicher Verkehr nicht gegeneinander ausgespielt werden dürften. Durch ein gutes ÖV-Angebot könnten auch Probleme im Strassenverkehr, vor allem Staus, gelöst werden. Zudem würden mit dem Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds, über den das Bundesparlament noch beraten muss, mehr Geld in die Strassenkasse fliessen; damit werde einem grossen Teil der Forderungen der Initianten nachgekommen. *mir*

## Private Spitex wollen Partner sein

Heute findet im Grossen Rat die zweite Lesung von «Senior plus» statt. Der Verband der privaten Spitex-Betriebe hofft, dass sich das Kantonsparlament für sie einsetzt.

**FREIBURG** Die privaten Spitex-Betriebe fühlen sich von der neuen Freiburger Alterspolitik ausgeschlossen. In einem offenen Brief hat sich ihr Dachverband deshalb an Gesundheitsdirektorin Anne-Claude Demierre (SP) gewandt. «Es war das letzte Mittel, das uns blieb», sagt der Freiburger Markus Reck, Vorstandsmitglied des Verbandes. Vergeblich habe der Verband gefordert, in die Arbeitsgruppen und die künftigen Netzwerke integriert zu werden.

Nun bleibt kaum noch Zeit: Heute findet im Grossen Rat die zweite Lesung von «Senior plus» statt. Bereits bei der ersten Debatte im März hatten die privaten Spitex-Betriebe eine Mitteilung versandt – zur Sprache kam das Thema im Parlament aber nicht.

Konkret stört den Verband, dass das neue Gesetz über die sozialmedizinischen Leistun-

gen – eines von drei Gesetzen von «Senior plus» – nur die öffentlichen, subventionierten Spitex-Organisationen berücksichtigt. Das Gesetz formuliere zwar eine Wahlfreiheit für die Pflegebedürftigen, sei gleichzeitig aber so gestaltet, dass der Bevölkerung faktisch nur die öffentliche Spitex angeboten werde, so Reck.

Ein weiterer Kritikpunkt der Privaten ist, dass der Kanton ihnen die sogenannte Restfinanzierung nicht gewährt, obwohl das Krankenversicherungsgesetz dies vorschreibt. «Dagegen müssten wir juristisch vorgehen. Bisher suchten wir leider erfolglos das Gespräch.» Reck bedauert, dass es in Freiburg nicht gleich läuft wie in den Kantonen Waadt und Bern, wo die private Spitex als Partner im Bereich Pflege zu Hause angesehen wird.

Die Freiburger Gesundheitsdirektion weist die Vorwürfe auf

Anfrage von sich: Als 2009 die Arbeitsgruppen für «Senior plus» gebildet wurden, habe es im Kanton noch keine privaten Spitex-Betriebe gegeben, weshalb diese nicht berücksichtigt worden seien. Das neue Gesetz schliesse aber die Privaten nicht aus: Die Netzwerke, die in den Bezirken geplant sind, könnten die privaten Leistungserbringer beauftragen. Bereits heute erbrächten diese 10 Prozent der Leistungen in Pflege und Betreuung zu Hause.

Auch den Vorwurf punkto Restfinanzierung lässt die Gesundheitsdirektion nicht gelten: Der Staat sei verpflichtet, diese zu übernehmen; zurzeit werde geprüft, wie sie berechnet werden könne.

Markus Reck hofft dennoch auf eine Diskussion im Grossen Rat; dass das Gesetz noch abgeändert werde, sei jedoch unwahrscheinlich. «Uns fehlt eine Lobby.» *mir*